Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 45.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 10. November 1825.

Der Kirchhof,
am Todtenfeste.

Sey mir gegrüßt im goldnen Abendscheine,
Du Thal des Friedens, sey mir sanft gegrüßt;
Seyd mir gesegnet, modernde Gebeine
Die Gottes Erde freundlich hier umschließt.

Euch ist es gleich, ob nur bemooste Erde,
Ob goldne Inschrift eure Hügel deckt;
Denn alle schweigt ihr, bis einst seine Heerde
Der Herr der Welt zu neuem Leben weckt.

Dem ewigen Naturgesetz zur Beute
Theilt hier nichts mehr der Mode strenges Schwert;
Der Frevler modert an des Frommen Seite,
Und Fürst und Bettler haben gleichen Werth.

Wohl schlummert hier so manchen Dulders Hülle,
Doch auch der Freche ward des Todes Raub;
Wohl sank so Mancher in der Jugend Fülle
Mit stolzen Luftgebäuden in den Staub.

So ist der Mensch — dem Ird'schen hingegeben,
Sucht er im Hirngespinnst sein dauernd Glück;
Und kaum wird ihm die Frucht von seinem Streben,
Stürzt ihn der Tod in's alte Nichts zurück.

Doch nimmer soll der Mensch die Todten richten,
In eignem Busen soll er prüfend schaun;
Wir alle straucheln gegen uns're Pflichten,
Und können nur des Höchsten Huld vertraun.

Drum mag der Blick sich auf die Gräber senken,
Wo ich so oft in stiller Wehmuth stand;

An euch, ihr Sel'gen, will ich jetzt gedenken,
Die ich im Leben liebevoll gekannt.

Ist's euch vergönnt, dürft ihr von jenen Höhen
Herniederschauen auf die ird'sche Welt;
Dann werdet ihr die bange Thräne sehen,
Die tiefbewegt auf heil'gen Boden fällt.

Doch schlummert sanft und still ihr lieben Todten,
Was ihr hier sätet, reifte dort zur Frucht.
Den Frieden, welchen euch das Grab geboten,
Habt ihr vergebens in der Welt gesucht.

Wir alle werden einst das Heil erwerben,
Was hier der Geist im frommen Glauben sah.
„Denn selig sind die in dem Herren sterben,
Von nun an" spricht das Wort, Hallelujah! —

Wilh. Pohl.

Der Bräutigam kommt.

Der reiche Particulier Sander hatte ein altes Stiftsgebäude gekauft, und seine Speculation war, dessen weiten Raum zu Wohnungen für wohlhabende, mittelmäßige und auch arme Familien (außer Handwerkern) einzurichten, und dadurch seine Interessen, von denen er lebte, noch zu vermehren. Unter anderm hatte er eine Gallerie, in welcher sich sonst Zellen befanden, zu vier kleinen Wohnungen benutzt, jede von einem Zimmer und einem Cabinet, wozu zwei Küchen gehörten. Das ganze Local wurde mit einem Schlüssel zur Gallerie, wozu jeder Miether einen erhielt, verschlossen.

Diese Wohnungen bezogen drei Mädchen, welche von ihrer Hände Arbeit lebten. Die eine, Mariane Darri, machte Blumen; Friedericke Grimm, Putz; Sophie Klein, schneiderte. Das vierte Zimmer bewohnte ein altes Fräulein, Flatt, welche hier gleichsam unter dem Scheine der Armuth, eine Retraite für ihre Pfandbriefe gesucht hatte, da sie, gefoltert von Geiz, jeden Pfennig zusammenscharrte, und jeden bereuete, den sie ausgab.

Das Sprichwort: „Morgenstunde hat Gold im Munde," hielt sie in Ehren, und wandte es täglich an; sie glaubte, je früher sie auf den Markt gehe, desto wohlfeiler sey alles zu haben. Sie machte also von der gemeinschaftlichen Bedienung, welche erst später kam, auch schon aus Mißtrauen keinen Gebrauch, sondern besorgte sich ihren Einkauf selbst.

So war sie auch heut in aller Frühe schon leise und eilig fortgegangen, und als sie zurückkam, stand an der Gallerie-Thüre in großen Buchstaben mit Kreide geschrieben: „Der Bräutigam kommt!"

Fräulein Flatt prellte bei dieser Ansicht einige Schritte zurück, und wollte ihren Augen nicht trauen. Hastig legte sie den schweren Pompadour, mit Proviant gefüllt, bei Seite, um nur recht schnell ihre Brille aus der Tasche hervor zu suchen; — und nun damit versehen, blieb ihr kein weiterer Zweifel, sie las deutlich: „Der Bräutigam kommt!"

Was soll das bedeuten! dachte sie mit Erstaunen, und wem von uns kann es angehen? Wir sind ja alle Viere ledig! —

Dieser Gedanke nahm ihr den ganzen Kopf ein, und ließ ihr zu nichts anderm Raum. Sie begab sich in ihr Stübchen; an Caffee, Vögel und den Mops zu füttern, war nicht zu gedenken; sie warf sich auf den mit grünem Tuch beschlagenen Großvaterstuhl, in welchem sie gewöhnlich alle ihre Sorgen schlichtete, und grübelte, wie wohl hinter die Sache zu kommen, und welche Nutz-

Anwendung daraus für sie zu ziehen wäre, weil, gestand sie sich ein, der Bräutigam doch nicht ihr gelten möchte. Aber wichtig will ich mich dabei machen! tröstete sie sich; ich war diejenige, die es entdeckte; von mir sollen es meine Nachbarinnen erfahren, und da müßte es schlimm seyn, wenn sich Keine verriethe, und ich dahinter käme, wer gemeint ist. Doch ist keine Zeit zu verlieren; kommen sie erst heraus, oder die Aufwärterin kommt, da ist es um meinen Einfluß, den ich dabei gewinnen will, geschehen. Wird mir nicht der Bräutigam, so darf mir doch der Kuppelpelz nicht entgehen.

Rasch schritt sie nach diesen Resultaten ans Werk, und klopfte bei ihrer nächsten Nachbarin, der Putzmacherin. Friederikchen, ich bin es, machen Sie mir geschwind auf! rief sie ihr zu.

Mein Gott, aber warum so zeitig? wurde ihr erwiedert, und mit verschlafenen Augen ihr der gute Morgen griesgramig geboten.

Was denken Sie von mir, Mamsell Grimm? eiferte Fräulein Flatt bei diesem kalten Empfange. Seyn Sie versichert, daß ich so viel Politesse besitze, Niemanden umsonst und wieder nichts vor der Zeit aus den Federn zu jagen. Doch, es ist etwas vorgefallen, was für uns vier Mädchen von der äußersten Wichtigkeit ist; und da ich es für das Beste halte, es gemeinschaftlich bekannt zu machen, so komme ich mit dem Vorschlag zu Ihnen, unsere beiden Nachbarinnen zu sich zu bescheiden; doch Aufschub leidet die Sache nicht.

Sogleich, sogleich, mein bestes Fräulein Flatt, werde ich sie herbei holen, versicherte nunmehr aufs freundlichste Mamsell Grimm, und eilte von Neugierde getrieben, fort. Bald kam sie mit ihnen zurück, und Jede horchte mit gespannter Erwartung des Fräuleins Mittheilung. Pathetisch hub sie an:

Ein Bräutigam hat sich gemeldet! Hochzeit wird es geben! Nur kommt Alles auf die Frage an: Welche von uns ist die Braut?

Alle lachten, nannten es einen sonderbaren Einfall, ein Hirngespinnst, einen Traum, und spotteten, wie man sich so könnte foppen lassen.

Fräulein Flatt, davon entrüstet, führte die Klügelnden an die Thüre. Nun verstummte der Spott, Verwirrung wurde allgemein, aber auch der Entschluß, diese unschickliche Neckerei augenblicklich weg zu löschen, welches mit großem Eifer geschah; und nun wurde im Stillen Rath über den Vorfall gehalten.

Mich geht die Sache gar nichts an, nahm vor allen die Schneiderin Sophie Klein das Wort: Hätte ich heirathen wollen, wäre ich längst eine reiche Bäckersfrau; aber Gott bewahre mich, ehe ich mich in so einen Stand begebe, da bleibe ich lieber vor mich und arbeite; mir steht so leicht Keiner an, es müßte denn so recht was Galantes, Pfiffiges seyn; was rechts, oder gar nichts!

Der Meinige, seufzte die Putzmacheriu, mahlt sich gewiß nicht auf so eine plumpe Manier an die Thüre. Ach, mein Eduard war sehr feindenkend; er stand bei den Schützen, und er warf mir vor, ich wollte nicht ihm allein gefallen; das konnte ich doch nicht auf mir sitzen lassen; wir verzürnten uns, und haben mit einander gebrochen; seitdem ist mir kein Mannsbild mehr lieb.

Ich fühle nur, was ich an ihm verloren,
Die Blume ist hinweg aus meinem Leben!

Lassen wir jetzt die schönen Lieder weg, unterbrach Fräulein Flatt; damit wir doch zu Stande bringen, was bei der Sache zu thun sey, und wem sie angeht; ich glaube am Ende gar, unsere nonnenhafte Mariane Darri ist gemeint; Sie schweigen ja ganz!

Ich halte mich bei dieser Entscheidung ganz überflüssig, erwiederte Mariane; Sie wissen Alle,

wie ich eingezogen mit meiner kranken Mutter gelebt habe; ich kenne weder einen Mann, noch die Liebe.

Du mein Himmel, da bin ich ja nun noch die Einzige, die es betreffen könnte! meinte Fräulein Flatt, und setzte verlegen und sich zierend hinzu: Ich wüßte aber doch wirklich nicht, wer! — Hier stockte ihre Rede. Gott sey mir gnädig! rief sie auf ein Mal erschrocken; ja ich bin gemeint! Mein Heiland wird mich in sein himmlisches Reich holen! — Haltet euch bereit, heißt es, der Bräutigam kommt! Nun, Herr, dein Wille geschehe! — Kleinlaut entfernte sie sich.

Die Andern lachten; Mariane ging still, ohne weitere Bemerkung, fort; doch Jeder blieb der Vorfall unerklärlich, und außer Mariane, die sich gleich blieb, schmückten die beiden Andern heut ihre Zimmer, und sich selbst mehr als gewöhnlich.

Fräulein Flatt machte sich zu ihrer himmlischen Abfahrt bereit, und ordnete ihre irdischen Angelegenheiten; sie nahm weder Speise noch Trank zu sich, verschloß ihre Thüre, und zog aus dem geheimsten Winkel eine eiserne Chatouille, welche ihre ganze Erdenseligkeit, d. h. ihre Pfandbriefe und baares Geld, ein Vermögen von 10,000 Thalern, aufbewahrte. Starrsinnig hatte sie das Erbe ihrer Eltern und einiger Verwandten nicht genossen, und wollte nach ihrem Tode sich einen Namen gründen, und es einer reichen Kloster-Kirche vermachen; doch war aber ihr letzter Wille noch nicht niedergeschrieben, und nun glaubte sie, ihr Ende nahe. Wem sich anvertrauen! Sie hatte keinen Freund, keine Stütze. Sie beschloß, den Aufsatz selbst zu machen, und fing an, ihr Habe und Gut zu überzählen.

Du schönes, liebes Geld! so soll ich dich denn ungenossen hier zurücklassen! jammerte sie; freilich ein ehrenvolles Begräbniß, Glockengeläute wird mir wiederfahren, auch Messen werden für meine Seele gelesen werden; das Alles konnte aber auch geschehen, wenn ich meines Lebens froh geworden wäre, und es nicht auf so erbärmliche Weise zugebracht hätte; am Rande des Grabes, ach, da sieht man erst Alles von der rechten Seite an, doch zu spät! Und warum habe ich gedarbt? und was habe ich von meinem ganzen Leben gehabt? Ich Thörin! nun bleibt Alles hier, und mein schönes Geld fällt dem reichen Kloster und der Kirche anheim, und verschwindet wie ein Tropfen in dem Weltmeer.

Ach, wollte mein Schöpfer mir noch meine Tage fristen, ich wollte einen weisern und dankbarern Gebrauch von seinen Wohlthaten machen, als wie bisher; ja, mir und meinen Nebenmenschen mit dem Pfunde nützlich werden, das Gott mir anvertraute, anstatt es ferner zu vergraben. Doch zu spät, zu spät! jammerte sie von Neuem, und ging an ihr trauriges Geschäft.

(Die Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Paris, den 31sten October.

Herr Blaquiere, Agent des Griechen-Vereins von London, ist in Paris angekommen. Man glaubt, daß in Zukunft die Griechen-Vereine von London und Paris gemeinschaftlich handeln werden.

Der Moniteur theilt seit einiger Zeit Schreiben aus Linz und Wien mit, welche sehr günstigen Inhalts für die Sache der Griechen sind.

Madrid, den 20sten October.

Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, vier neue Regimenter zu einer neuen Expedition nach Havanna durchs Loos zusammen zu bringen. Die Kriegsschiffe Guererro und Algesiras sind zur Eskorte dieser Expedition bestimmt.

London, den 25sten Oct.

Einem Briefe aus New-York zufolge, soll die Regierung von Mexiko eine Verschwörung entdeckt haben, durch welche man Don Carlos von Spanien zum Kaiser von Mexiko ausrufen wollte.

Türkische Gränze, den 22sten Oct.

Briefe aus Constantinopel vom 25sten Sept. theilen eine Uebersetzung des Jafta, oder der Zeitung mit, welche über den Köpfen, die Ibrahim Pascha durch seinen Seliktar anher gesendet, angeschlagen war. „Der Pascha, heißt es darin, begab sich hierauf gegen Tripolizza, welches er mit der Hülfe Gottes eingenommen hat. Die Ungläubigen, welche sich in dem Platze befanden, mußten alle über die Klinge springen. Auf dem Wege des Veziers bis nach Napoli di Romania ist alles den Flammen übergeben worden. Eine große Anzahl der Rebellenchefs wurde hingerichtet, und 500 Ohren sind als Trophäen des Sieges bei dieser denkwürdigen Gelegenheit durch Selim Aga, den Seliktar Sr. Excellenz Ibrahim Paschas, nach Konstantinopel gebracht worden. Ihr seht sie hier zu Schmach und Schande in den Staub geworfen.

Den 23sten October.

Das Hauptquartier Colocotronis befand sich den 1sten Sept. in Diorista-Ambelia in Arkadien, von wo er am Alpheus auf Caritene marschirte. Dieser alte Fabius hat beständige Gefechte mit den Egyptern, deren Mannschaft im Felde sich jedoch nicht über 6000 Mann beläuft.

Den 26sten October.

Ein Schreiben aus Smyrna vom 27sten Sept. kündiget an, daß Colocotroni und Demetrius Ypsilanti den Egyptischen Feldherrn Ibrahim Pascha bei Nisi gänzlich geschlagen haben. Man sagt, die ganze Egyptische Artillerie sey in die Hände der Griechen gefallen.

In Morea sind letzterhand mehrere wegen revolutionairer Umtriebe aus ihrem Lande verwiesene Italiener angekommen; auch aus den Diensten des Pascha von Egypten traten mehrere Europäische Offiziere in jene der Griechen über.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben den Herrn Kammerjunker von Götz auf Hohenbucka zum Landrath des Hoyerswerdaer Kreises im Liegnitzer Regierungsbezirk allergnädigst zu ernennen geruhet.

— Am 9. November, Vormittags, sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin mit Höchstdero Gemahlin, Fürstin zu Lowicz, aus Frankfurt am Mayn kommend, durch Görlitz passirt.

— Die zu Görlitz verstorbene Wittwe Kretschmer geb. Lingke setzte ein Capital von 100 Thalern für die Armen-Casse zu Seifersdorf aus.

— Der Müllergeselle Tönnig zu Rothenburg hat der dortigen Armen-Casse 5 Thaler, und der Kirche daselbst eben so viel vermacht.

Die Martinsgänse.

Die Gewohnheit, an Martini Gänse zu essen, soll schon über zwölfhundert Jahr alt seyn.

Martin, Bischof von Tours, aus Ungarn gebürtig, war ein eifriger Beförderer der christlichen Religion. Warum grade sein Namenstag zum Gänsebraten-Fest erkoren worden ist, ist schwerlich auszumitteln. Einige erzählen, er sey in einer seiner schönsten Predigten durch Gänsegeschrei gestört worden, und man habe die Gänse deshalb geschlachtet, und dann zum Andenken an die so schöne Predigt alljährlich. Nach Andern sey er, als er sich, um der Bischofswahl zu entgehen, versteckt gehalten habe, von Gänsen verrathen worden. Noch Andere behaupten gar, Martinus, ein großer Liebhaber von Gänsebraten, sey an einer Gans, von der er viel gegessen hätte, gestorben.

Um Martini herum sind die Gänse grade in ihrer Blüthenzeit; man feiert, so zu sagen, ein Gänse-Erntefest, und da man zu allen Leiden und Freuden des Lebens gern einen Heiligen wählte, so ist auf diese Weise vielleicht Martin zu der Ehre gekommen, dem Gäsebraten-Feste vorzustehen.

Geboren.

(Görlitz.) Joh. Friedr. Schmidt, B. und Hausbäcker allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Weidauer, Tochter, geb. den 20. Oct., get. den 30. Oct. Ernestine Rosalie. — Joh. Sam. Beyer, B. und Zimmerh. Ges., auch Stadtgärtner allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Richter, Tochter, geb. d. 25. Oct., get. den 30. Oct. Johanne Christiane Amalie. — Joh. Valent. Kucharsowsky, Tuchm. Ges. allh. und Frn. Joh. Christ. geb. Beyer, Sohn, geb. den 20. Oct., get. den 30. Oct. Valentin Louis. — Ernst Wilh. Rösler, Tuchm. Ges. allh. und Frn. Joh. Doroth. geb. Gregorius, Tochter, geb. den 23. Oct., get. den 30. Oct. Johanne Caroline Emilie. — Christ. Gfr. Austmanns, Töpferges. allh., und Frn. Joh. Dor. geb. Menzer, Tochter, geb. den 25. Oct., get. den 30. Oct. Johanne Christiane Friedericke. — Hrn. Carl Leopold Pape, approbirter Apotheker und Pachtinhaber der Apothekeroffizin allh., und Frn. Chst. Juliane geb. Wimmer, Sohn, geb. den 23. Oct., get. den 4. Nov. Carl Robert.

(Lauban.) D. 25. Sept. Frau Kreis-Justizrath und Gerichtsamtmann Starke einen S., Paul Otto Herrmann. — D. 22. Oct. die Ehefrau des Invaliden Pläschke eine T.. Marie Henriette. — D. 26. Frau Schullehrer Schwan einen S., Friedrich Wilhelm Reinhold. — Frau Gartenbesitzer Schubert eine todte T.

(Rothenburg.) D. 23. Oct. dem B. und Stellmacher Bräuer eine T., Christ. Erdmuthe.

(Spree.) D. 20. Oct. Frau Häusler Kretschmar eine T., Johanne Rosine.

(Tormersdorf.) D. 16. Oct. Frau Häusler Weinhold eine T., Christiane Ernestine.

(Ober-Horka.) D. 24. Oct. Frau Häusler Jähne eine T., Anna Rosina.

(Nieder-Horka.) D. 25. Oct. Frau Häusler und Schuhmacher Prötzig einen S., Friedrich Wilhelm.

(Friedersdorf bei Görlitz.) D. 2. October Frau Inwohner Wünsche einen S., Carl Traug. — D. 10. Frau Gärtner Schmidt einen S., Joh. Carl. — D. 20. Frau Inlieger Goldberg eine T., Johanne Rosine.

(Nickrisch.) D. 30. Oct. Frau Gärtner Schenk eine T., Johanne Dorothee.

(Ostrichen.) D. 22. Oct. Frau Schullehrer und Gerichtsschreiber Walter eine T., Christiane Friedericke.

(Ober-Rudelsdorf.) D. 28. Oct. Frau Häusler Berndt einen S., Joh. Gottlieb.

(Alt-Seidenberg.) D. 15. Oct. Frau Rittergutspächter Ficinius einen S., Wilhelm Rudolph.

(Posottendorf.) D. 18. Oct. Frau Rittergutspachter Petrick einen S., Georg Oswald.

Getraut.

(Görlitz.) Ernst Benj. Adam Gerste, B. u. Gartenbes. allh., und Jgfr. Joh. Jul. geb. Deutschmann, Hrn. Joh. Glieb. Deutschmanns, B. und Oberält. der Posament. allh., ehel. älteste Tochter; copul. den 31. Oct. — Herr Amadeus Eduard Ant. Henschke, Music. instr. in Leipzig, und Jgfr. Joh. Caroline geb. Wittenbecher, Mstr. David Wittenbechers, B. Zeug- und Leinw. in Freiburg, ehel. 3te Tochter; copul. in Leipzig. — Mstr. Joh. Carl Glieb. Bürger, B. und Weißbäcker allh., und Jgfr. Carol. Soph. geb. Falke, weil. Hrn. Carl Heinr. Glob. Falkes, B. Baret- und Strumpfstr., auch Garküchenbes. in Budissin, nachgel. ehel. 2te Tochter; copul. den 8. Nov. in Budissin.

(Lauban.) D. 31. Oct. Herr Carl Ernst Herrig, Kunst-, Lust- und Ziergärtner allhier, mit Jgfr. Johanne Caroline Baumgart hierselbst.

(Rothenburg.) D. 23 Oct. Joh. Christoph Ramin, Häuler in Uhsmannsdorf, mit Anne Ros. Thomas aus Spree.

(Schönberg.) D. 23. Oct. Herr Schulze, emer. Rathmann, mit Jgfr. Joh. Christ. Meusel. — D. 25. der Bauer Joh. Gfr. Petzold in Nieder-Geibsdorf, mit Jgfr. Joh. Christ. Schmiedt aus Nicolsdorf. — D. 30. der Züchnergeselle Joseph

Bräuer aus Böhmen, mit Joh. Christ. Strehler allhier.

(Seidenberg.) Der Bauergutsbesitzer Joh. Glieb. Schim in Briedlanz, mit Igfr. Joh. Christ. Schäfer aus Göh.

(Daubitz.) D. 18. Oct. Herr Eugen Heinr. Otto von Mitzlaff, Königl. Preuß. Lieutenant im 21sten Landwehr-Regiment, mit Fräulein Louise Amalie von Röder allhier. — D. 25. Mstr. Joh. Gottfried Luft, Bleichbesitzer in Noes, mit Igfr. Johanne Henriette Grunert aus Tränke.

(Mittel-Sohra.) D. 30. Oct. Joh. Gfr. Lehmann, Inwohner in Hennersdorf, mit Marie Rosine Junge allhier. — D. 31. Joh. Gottfried Schröter, Gerichtssch. allh., mit Frau Eva Ros. verw. Schwarze hierselbst.

(Friedersdorf bei Görlitz.) D. 18. Oct. Joh. George Knothe, Bauergutsbesitzer allhier, mit Igfr. Marie Elisabeth Schmidt.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Carol. Hoffmann geb. Niedergesäß, Hrn. Heinr. August Hoffmanns, Botenmeisters des K. Pr. Landgerichts allh. und Inhaber des eisernen Kreuzes 2ter Classe, Frau Eheliebste, verst. d. 27. Oct. an der Lungenschwindsucht, alt 35 J. 4 M. — Mstr. Joh. Samuel Schwarzes, B. und Tuchm. allhier, z. Z. in Pohlen, und Frn. Christ. Dor. geb. Werner, Sohn, August Wilhelm, verst. den 28. Oct. an Krämpfen, als 2 M. 15 T. — Hrn. Johannes Sim. Finster, brauber. B. allh., und Frn. Joh. Christiane Frieder. geb. Böhme, Sohn, Louis, verst. d. 27. Oct. an Schwäche, alt 13 J. 4 M. 7 T. — Frau Mar. Elis. Pieschke geb. Hartmann, weil. Mich. Pieschkes, verabsch. K. S. Mousquet. nachgelass. Wittwe, verst. den 28. Oct. an der Geschwulst, alt 78 J. — Frau Carol. Soph. Bauer geb. Röder, Hrn. Louis Constantin Bauers, wohlges. B. Kauf- und Handelsm. allhier, Frau Eheliebste, verst. den 29. Oct. an Krämpfen als Wöchnerin, alt 32 J. — Christ. Wünsche, gewes. Stadtsoldat allhier, verst. den 30. Oct. an Schwäche, alt 74 J. 9 M. — Mstr. Joh. Christ. Weiner, B. und Tuchm. allh., verst. den 31. Oct. an der Geschwulst, alt 49 J. 3 M. 1 T. — Frau Marie Ros. Altmann geb. Pfeiffer, Johann Gottlieb Altmanns, B. und Vorwerkbesitzers allhier, Ehewirthin, verst. den 31. Oct. an einem verzehr. Fieber, alt 55 J. 1 M. 1 T. — Mstr. Glob. Friedr. Fochtmann, B. u. Nebenältester der Maurer allh., verst. den 31. Oct. an Schwäche, alt 60 J. 4 M. 13 T. — Johann Gottfr. Pietsch, Inwohn. allh., und Frn. Marie Ros. geb. Jochmann, Sohn, Joh. Gottfried, verst. den 1. Nov. am Schlagfluß, alt 2 J. 10 M. 28 T. — Joh. George Schön, Häusler in Nieder-Moys, und Frn. Anne Rosine geb. Hornig, Sohn, Gottlob, verst. den 1. Nov. am Schlagfluß, alt 1 M. 21 T.

(Lauban.) D. 1. Nov. Herr Christ. Gottlob Jüngling, B. und Ober-Aeltester der Fleischhauer, 76 J. 1 M. 16 T. — Frau Schullehrer Schwan geb. Fischer, 26 J. 6 M. 20 T. — Frau Gartenbesitzer Bothe geb. Güttler, 76 J.

(Marklissa.) D. 24. Oct. der Handarbeiter Mohnhaupt in dem hohen Alter von 91 J. 2 Mon. 20 T.

(Schönberg.) D. 30. Oct. der Züchnerges. Petermann, 60 J.

(Hartmannsdorf.) D. 9. Oct. der Gedingebauer Johann Heinrich Pfeiffer, 72 J. 7 M. 8 T. Er legirte der Kirche zu Marklissa 200 Thlr.; dafür soll ihm aber alle Jahre, den Sonntag nach seinem Begräbnißtage, ein Lied vom Chore gesungen, eine Sterbe-Collecte vor dem Altare gesungen und 3 Pulsten gelauten werden.

(Radmeritz.) D. 24. Oct. Gottfried Bräuer, in Ruhestand versetzt gewesener herrschaftl. Kutscher im Stift Joachimstein, 80 J. 7 M. 23 T.

(Diehsa.) D. 16. Oct. Joh. Christoph, Sohn des Häusler Kirst, 10 J. 9 M.

(Mittel-Horka.) D. 31. Oct. Andreas Biehain, zuletzt gewes. K. Sächs. pensionirter Invalide in Zittau, 60 J. 7 M. 10 T. — Marie Rosine, Tochter des Häuslers Schade, 10 M. 1 T.

(Uhsmannsdorf.) D. 30. Oct. Joh. Carl Sam., Sohn des Häuslers Elsner, 1 J. 3 M. — D. 1. Nov. Joh. Christ. Eleonore, Tochter der Joh. Dorothee Elsner, 2 J. 10 M. 2 T.

(Deschka.) D. 29. Oct. Frau Gedingegärtner Otto geb. Kotter, 67 J. 4 M. 29 T.

(Ober-Ludwigsdorf.) D. 31. Oct. Joh. Christiane, Tochter der Anne Dorothea Kienelt, 5 M. 1 T.

(Ober-Sohra.) D. 29. Oct. der Gedingebauer Joh. Mich. Scheibe, 75 J. 7 M.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 3. November 1825. .	1	17¼	—	23¾	—	17½	—	13¾
Hoierswerda, den 5. Nov. . .	1	10	—	22	—	18	—	14
Lauban, den 2. Nov.	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 5. Nov. . . .	1	10	—	25	—	20	—	14
Sagan, den 29. Oct.	1	11	—	23¾	—	20	—	13¾
Sorau, den 4. Nov.		—	—	21¼	—	—	—	12½
Spremberg, den 5. November. .	1	11	—	22	—	18	—	14

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Erben des Häusler Gottfried Döring zu Thielitz, soll die daselbst zu dessen Nachlaß gehörige snb Nr. 4 belegene Häusler-Nahrung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu hat das unterzeichnete Gerichtsamt einen peremtorischen Bietungstermin auf

den 3ten December d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Gerichtsstube zu Kuhna anberaumt, und werden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Hindernisse vorhanden, der Zuschlag erfolgen wird. Görlitz, den 18. Oct. 1825.

Das Gerichtsamt von Kuhna und Thielitz.
Schmidt, Justitiar.

(Mühlen-Verkauf.) Umstände veranlassen mich, meine Wassermühle, welche aus einem Gange und Vorgelege besteht, und sich im besten Zustande befindet, mit allen dazu gehörenden Gebäuden, Aeckern, Wiesen u. s. w., unter sehr annehmlichen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich deshalb persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Buhrau bei Halbau, den 1. November 1825.

Hentschel, Mühlenbesitzer.

Eine viersitzige bedeckte und in Federn hängende Chaise, welche aber in noch gutem Zustande seyn muß, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör und einem Pferdestall ist in einer in der Mitte der Stadt Görlitz gelegenen Straße von Ostern 1826 an zu vermiethen. In der Expedition der oberlausitzischen Fama erfährt man das Weitere.

Auf ein Dominium, nicht allzuweit von Görlitz, wird zu Lichtmeß k. J. ein Pferdeknecht gesucht. Dergleichen Subjecte, welche mit guten Attesten versehen sind, erfahren das Nähere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Es hat sich vergangenen Sonntag, als den 6. November, ein höchstens 4 Jahr alter schwarz und weißer Windhund zu mir gefunden. Der rechtliche Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir in Empfang nehmen.

Rietschen, den 8. November 1825. Göttlich, Brauer daselbst.